

geschenke 49-51

sonnabend/sonntag, 9./10. dezember 2017 taz am wochenende



Einladendes Ensemble: das Preetzer Klostertor und das Haus des Unterpropstes  
Foto: Hajo Schiff

## Keine Askese, nirgends

Im Mittelalter zählte es zu den mächtigsten im Norden: das prächtige gotische Kloster Preetz bei Kiel, das bis heute günstige Wohnungen für Frauen bietet. An zwei Weihnachtsmarkt-Wochenenden öffnet es seine Tore

Von Hajo Schiff

Am Kriegerdenkmal vorbeigehen und hinter dem zweistöckigen Backsteingebäude mit dem übergebenen und weiß gefassten Tor einen älteren Teil der kleinen schleswig-holsteinischen Stadt Preetz entdecken: Weitere Backsteinhäuser, ein grüner Platz gesäumt von einer seltenen Hängebuche und einer Kirche mit kleinem kupfergrünem Turm auf dem Dach sowie weitere Häuser unterschiedlichen Alters erwecken einen romantischen Eindruck. Wie in einer Parksiedlung spielen vor einigen Häusern Kinder mit selbst gebauten Gefährten, vor anderen parken Autos. Und doch hat der Ort eine besondere Atmosphäre, die geradezu zwingend nach der Geschichte fragen lässt: Hier ist das Gelände eines adeligen Klosters, eines der ältesten und einst mächtigsten des Landes.

Schon im Jahr 1210 wurde hier in Insellage, geschützt vom Fluss der Schwentine und einem Graben, das Benediktinerinnenkloster „Campus Beatae Mariae“ gegründet. Das einst für etwa 90 Nonnen angelegte Kloster beherrschte in seiner mächtigsten Zeit 24.000 Hektar Land, vor allem Grundbesitz in den sogenannten Walddörfern bei Kiel und in der Probstei an der Ostsee. Die Bauern von mindestens 40 Dörfern gaben ein Zehntel ihres Ertrags ab, Fischerei, Mühlenrechte und Schweinemast

in den Klosterwäldern wurden verpachtet, Landwirtschaft auf drei Eigenhöfen betrieben. Zudem übte das Kloster die Gerichtsbarkeit aus.

Das änderte sich grundlegend erst mit der Aneignung Schleswig-Holsteins durch Preußen Mitte des 19. Jahrhunderts. Denn zusammen mit Schleswig, Itzehoe und Uetersen war Preetz so stark an die schleswig-holsteinische Ritterschaft gebunden, dass die Klöster auch nach der Reformation nicht aufgegeben wurden, sondern weiterhin unverheirateten Töchtern des Adels als Versorgungswerk dienten. Einerseits war das Leben im Kloster für die Frauen eine Verbannung, andererseits ermöglichte es ihnen eine Freiheit – etwa zu Bildung und Aufstieg –, die sie im Familienverband nie gehabt hätten.

### Geräumige Familienlogen

Besucht man dort heute einen Markt oder den Klosterladen oder besichtigt die wertvoll ausgestattete Kirche, wird man kaum Stiftsdamen treffen. Die einzige, die auf dem Gelände in einem schneeweißen Gebäude von 1847 wohnt, ist die derzeitige Priorin Viktoria von Fleming. Denn die Gemeinschaft von aktuell 14 Frauen ist heute eine virtuelle. Die Konventualinnen entscheiden zwar noch gemeinsam über Belange des Klosters, erhalten eine kleine

Rente und haben Wohnrecht, können aber genauso gut woanders leben. Doch ganz ohne traditionelle Bedingungen geht es nicht: Ledig oder verwitwet und christlich – evangelisch oder katholisch – müssen die adeligen Fräulein sein.

Auch wenn die um 1330 gebaute Klosterkirche nur mit Führung und im Winterhalbjahr gar nicht zu besichtigen ist, muss unbedingt vom Inventar des Kirchenraums geschwärmt werden, eines der prächtigsten in Schleswig-Holstein. Der barocke Hochaltar etwa ist um Rafels „Verkündigung Christi“ gebaut, das Bild eine perfekte Kopie des Gemäldes aus dem Vatikan. Der mittelalterliche Hauptaltar von 1425 steht heute im Nationalmuseum in Kopenhagen – eine Erinnerung daran, dass Schleswig-Holstein jahrhundertlang zum dänischen Gesamtstaat gehörte. Vor dem Hochchor liegt, durch ein vergoldetes Barockgitter getrennt, im Langhaus der Nonnenchor mit prunkvollem Chorgestühl und Ausmalungen mit Bibel-Motiven.

Allerdings ließen die keineswegs asketischen Konventualinnen um 1700 vor die spätmittelalterliche Inszenierung an den Längsseiten geräumige Familienlogen bauen, was den Raum heute eher weltlich wirken lässt. Durch eine Wand abgetrennt ist dann nach Westen die einstige Laienkirche mit einem Altar von 1360. Hier stehen auch Vitriolen mit ausgewählten Büchern aus

der wertvollen Klosterbibliothek. Und darüber thront die große Barockorgel.

### Freiraum auch für Frau Reventlow

Draußen auf dem Gelände wurde in preußischer Zeit vieles nicht restauriert, sondern abgerissen, etwa der spätmittelalterliche Kreuzgang. Aber andere Teile wie die Nordfassade der Kirche wurden repariert und, dem Zeitgeist gemäß, neugotisch überformt.

Allerdings führen diese Interventionen des 19. Jahrhunderts dazu, dass der gotische Remter – der einstige Speisesaal – etwas zusammenhanglos im Gelände steht. Er passt nicht recht zu den Nachbarhäusern, die wohlhabende Adelsfamilien nach Aufhebung der Klausurpflicht seit dem 16. Jahrhundert für ihre Töchter bauten. Heute tragen die vielen frei stehenden Gebäude mit etwa 65 Mietern zum Einkommen des Klosters bei, manche von ihnen leben in den ehemaligen Verwaltungsbauten in kleinen Wohnungen.

Doch die Adelshäuser bieten nicht nur Wohnraum, sondern sind auch architektonische Manifestationen der großen schleswig-holsteinischen Familien. Da finden sich Häuser der Ahlefeldts, der Blomes, der Lilienrons, der Rumors und der Qualens. Oder jenes der Baronin von Reventlow, die zeitweilig ihre Nichte Franziska be-

herbergte, ein skandalumwittertes Mitglied der Münchner Bohème des ausgehenden 19. Jahrhunderts: Ein adeliges Damenstift wie eine kleine Stadt, formal ein Kloster, faktisch eher ein Freiraum für Frauen.

Das Leben und die Kunst hier basieren seit alten Zeiten vor allem auf der Landwirtschaft und nicht auf finanzwirtschaftlichen Tricks. Es hat etwas sehr Bodenständiges zu erfahren, dass beispielsweise die Sanierung eines Kirchendaches gefährdet ist, wenn die diesjährige Getreideernte durch Dauerregen faulig wird und der Wald durch wiederholte Sturmschäden schwer geschädigt wurde. Die Menge an Kaminholz für den diesjährigen Weihnachtsmarkt ist dafür umso größer. Und auf dem Markt gibt es nicht nur Weihnachtsbäume aus den Klosterwäldern, sondern neben allerlei Kunsthandwerk auch eine Ausstellung internationaler Weihnachtskrippen. Hinzu kommt die Versteigerung von Gemälden des Sylters Wolfgang Thoms. Vom Ertrag soll die Restaurierung der im Kern mittelalterlichen, barock überformten Malereien im Nonnenchor mitfinanziert werden.

Adeliges Kloster zu Preetz, Klosterhof 5, 24211 Preetz. Weihnachtsmarkt am 9./10 und 16./17. 12., 11-18 Uhr, Kirchen- und Klosterführungen wieder ab Ostern; [www.klosterpreetz.de](http://www.klosterpreetz.de)

**Koppel 66 ADVENTS MESSE**  
24.11. - 17.12.2017  
immer freitags - sonntags 11 - 19 Uhr  
Kunst · Handwerk · Design  
Koppel 66 · Lange Reihe 75  
20099 Hamburg · [www.koppel66.de](http://www.koppel66.de)

**Ines Rösler**  
Bellealliancestr. 32  
20259 Hamburg  
Tel / Fax: 040 / 431 31 31  
Kerzen selberrmachen in der ...  
**Kerzen-Werkstatt**  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr 10.00-12.00 Uhr  
und 15.00-18.30 Uhr  
Sa 11.00 - 16.00 Uhr  
[www.kerzen-werkstatt.com](http://www.kerzen-werkstatt.com)  
bitte anmelden

**Interkultur**  
unterm  
Weihnachtsbaum?  
تعديرية ثقافية  
تحت  
شجرة الميلاد  
[cameo-kollektiv.de/kiosk](http://cameo-kollektiv.de/kiosk)

**Mal was Anderes schenken:**  
Baumpatenschaften für neue Wälder.  
Mit persönlicher Urkunde & jährlichem Waldbrief.  
[www.baldwald.de](http://www.baldwald.de)

**Die Druckerei**  
Spielzeugladen Schanzenviertel GmbH  
**Richtig gutes Spielzeug und Bastelbedarf**  
An den Adventssonabenden bis 18 Uhr geöffnet  
Schanzenstraße 6  
20357 Hamburg  
Tel. 040 / 439 68 32  
[www.spielzeugladen-die-druckerei.de](http://www.spielzeugladen-die-druckerei.de)  
Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr  
Sa 10.00-16.00 Uhr

Wer was die Welt nicht braucht  
**Kinder**  
GESCHENKIDEEN  
Königsfelder Str. 129  
**Ottensell**

  
**FRAU VOGEL**  
Erinnerungen an Hamburg  
Öffnungszeiten:  
Montag - Sonntag  
10:30 - 18 Uhr  
Krayenkamp 13  
20459 Hamburg  
5- Stadthausbrücke  
Direkt am Michel  
[WWW.FRAUVOGEL.COM](http://WWW.FRAUVOGEL.COM)

  
**WEBEREI HAMBURG**  
Bernstorffstr. 164 • 22767 Hamburg  
0177-43 18 921 • [weberei-hamburg.com](http://weberei-hamburg.com)  
Schöne Schals aus St. Pauli und tolle Handtücher aus Äthiopien. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Öffnungszeiten vor Weihnachten: 5. - 23. Dezember 2017  
Mo - Fr 13 bis 19 Uhr • Sa 14 bis 18 Uhr  
und jederzeit nach Vereinbarung

HEIMAT präsentiert  
**Sevius Peter**  
Eine Hommage an  
Peter Alexander

So. 18.03.18 Friedrich-Ebert-Halle HAMBURG-HARBURG

www.paulis.de Tickets: 040 7675868 / Veranstalter: 0531 346372

**Süd Nord KONTOR**

Freude schenken

Fairhandelszentrum  
Groß- und Einzelhandel  
Fachbuchhandlung  
Stresemannstr. 374  
22761 Hamburg  
Tel. 040 - 890 61 33  
Fax 040 - 899 74 52  
Di - Fr 10 -19 Uhr  
Sa 10 -14 Uhr  
www.sued-nord-kontor.de

mit Produkten aus Fairem Handel

Kaffee, Tee, Schokolade ...  
Geschenke, Körbe, Musikinstrumente  
Bücher, Lederwaren, Spielzeug...  
aus Afrika, Asien und Lateinamerika

**getreidemuehlen.de**  
gute Getreidemühlen günstig!

Getreidemühlen – Fachhandel seit 1988  
Tel. 02931 939900 – [www.getreidemuehlen.de](http://www.getreidemuehlen.de)  
Gutenbergplatz 33-34 – 59821 Arnsberg

Verschenken Sie zu Weihnachten  
Johanniter-Sicherheit!

Die Geschenkidee:  
Johanniter-Hausnotruf

Attraktive Geschenkbox und  
Gutschein direkt bestellen unter:  
[www.johanniter.de/schenken](http://www.johanniter.de/schenken)

Mehr Informationen unter:  
0800 8822280 (gebührenfrei)

**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben

20 JAHRE WELTLADEN  
BREMEN

Er ist da: Unser Jubiläumskaffee  
von Utamsil!

Weltladen Bremen  
Ostertorsteinweg 90  
[www.weltladen-bremen.de](http://www.weltladen-bremen.de)



Ein Mann, kugelbehagen wie ein Weihnachtsbaum: „Lindli“-Chef Michael Lohmann  
Foto: Miguel Ferraz

## Einhörner gehen immer

Wer ein Notfallgehirn, eine aufziehbare Oma oder den Kim-Jong-Un-Radiergummi sucht, ist hier richtig: bei „Lindli“, Hamburgs „Laden für Geschenke und Scherzartikel“

Von Anna Gröhn

Kleine grelle Lämpchen erhellen den langen Raum, von der Decke hängen Mobiles mit silbernen Steinen und bunte Christbaumkugeln. Ein kleines Mädchen steht an einem der vielen Holzregale, in der Hand ein pinkfarbener Kasten, das zwei Glupsch-Augen zieren. „Was ist das denn?“, fragt sie ihre Mutter mit großen Augen. „Das sind Wackelaugen“, antwortet die. „Und was kann man mit denen machen?“ Die Mutter zuckt mit den Schultern. „Lindli“ gibt es alles, was die Welt nicht braucht. So lautet der Slogan des Ladens in Hamburg-Ottensen. Denn hier gibt es Antworten auf die Frage: Was schenkt man jemandem, der schon alles hat? Ein Notfallgehirn aus Schokolade zum Beispiel. Oder eine aufblasbare Gitarre. Wahlweise auch ein Diktator-Radiergummi: Kim Jong Un in Miniaturform und knallrot. „Mit dem kann man alles wegdrücken, was einem nicht gefällt“, sagt Inhaber Michael Lohmann und lacht. Seit den 1990er-Jahren verkauft der 55-Jährige hier kuriose Geschenk- und Scherzartikel.

Ursprünglich gehörte Lindli seiner guten Freundin Linda, der Namensgeberin des Ladens, die immer noch regelmäßig aushilft. Anfangs gab es vor allem Dekoration zu kaufen, Kerzen oder Bilderrahmen. Das war 1991. Lohmann studierte Soziologie, nebenbei arbeitete er hier; acht Jahre später übernahm er den Laden. Seitdem ist er täglich hier. „Manchmal bin ich natürlich nicht hier, da mache ich Bürosachen und so was“, sagt er.

### Die Ware kommt meist aus China

Eine ältere Frau geht zur Kasse und legt eine Maultrommel auf die Theke. „Schön, dass man dieses traditionelle Instrument noch bekommt“, sagt sie und lächelt. „Die kenne ich noch aus meiner Kindheit“, entgegnet Lohmann. Dann wickelt er die Maultrommel sorgfältig in Packpapier. Währenddessen schaut sich die Dame weiter im Laden um, in einem der hinteren Regale entdeckt sie den „Anti-Stress-Trumpf“. „Wenn du

Mittlerweile gibt es bei Lindli vor allem Spaßartikel zu kaufen. Das habe sich mit den Jahren so entwickelt. „Ich habe eine tiefe Begeisterung für spielerische Sachen, und die fällt hier natürlich auf fruchtbaren Boden“, sagt Michael Lohmann. Jeden der rund 800 Artikel im Sortiment habe er selbst ausgesucht und ausprobiert. Oft bestelle er einfach lustige Sachen, die er in Katalogen oder auf Internetseiten finde. „Ich kaufe die aus Neugierde. Das ist sehr spannend für mich“, sagt er. „Manchmal ist es nämlich nicht so, wie ich es mir vorstelle.“

Dann zeigt Lohmann auf eine Duschhaube mit einem bunten Horn vorne drauf und sagt: „Einhörner gehen auch immer.“ Anderes – wie die kleinen Roboterkäfer – komme weniger gut an. „Dabei sind die gar nicht so schlecht“, sagt er. Eine Zeitlang habe er die viel verkauft, das Interesse der Kunden habe vor rund drei Jahren aber abrupt nachgelassen. „Da habe ich gedacht, ich befeure das jetzt wieder ein bisschen“, sagt Michael Lohmann. Vor Kurzem hat er eine ganze Charge Roboterkäfer bestellt.

Lohmann selbst hat eine Vorliebe für die sogenannten „Labertiere“, die alles wiederholen, was man spricht. „Das finde ich ganz schön lustig“, sagt er und lacht. Flugs gackert ihm eines der „Labertiere“-Modell Schaf nach. Das ist natürlich nicht jedermanns Humor. „Es gibt Leute, die kommen hier rein und drehen sich gleich wieder um“, erzählt Michael Lohmann. „Aber meistens sind die Leute ganz nett und gut drauf.“ Viele hielten

sich lange im Laden auf, manchmal bis zu einer Stunde. „Die verlieren sich hier richtig.“ Andere wiederum seien von der großen Auswahl abgeschreckt.

### Anfangs ein Stadtteilladen

Früher sei kaum jemand nach Altona oder Ottensen gekommen, und Lindli war eher ein Stadtteilladen. Nun kämen immer mehr Touristen und Leute aus anderen Vierteln. „Altona und Ottensen sind jetzt beliebt geworden“, sagt Michael Lohmann. Zunehmend eröffneten neue Geschäfte wie der „Mein Schnäppchen Markt“ gegenüber oder der Ein-Euro-Shop nebenan. Da muss Lohmann mithalten. „Ich versuche momentan, das Spielangebot zu erweitern“, sagt er. Insgesamt allerdings verkaufen sich seine Scherzartikel weniger gut als vor fünf Jahren. „man kann nur mutmaßen, woran das liegt.“ In Zukunft möchte Lohmann seine Artikel auch in einem Online-Shop anbieten.

Vor dem Postkartenstand steht jetzt ein Mann, Mitte 40, Schnurrbart und Brille. Er nimmt eine Postkarte nach der anderen in die Hand. Beim Lesen stößt er jedes Mal ein Grunzen aus. „Hier wird viel gelacht“, sagt Michael Lohmann. „Das ist der kostenlose Lachladen“, fügt Linda hinzu. Dann greift sie zu einem weißen Handspiegel, der jeden auslacht, der hineinblickt. Flugs dröhnt grölendes Gelächter durch den Raum.

„Lindli“, Bahrenfelder Straße 129, Hamburg; [www.lindli.de](http://www.lindli.de)

## Erst stirbt der Spielsoldat, dann Papa an der Front

Eine Lübecker Schau erzählt die Sozialgeschichte des Gabentischs der letzten 120 Jahre und zeigt manipulative Spiele des Ersten Weltkriegs und der NS-Zeit

Von Petra Schellen

Die wollen ja nur spielen, die Kleinen. Und die Erwachsenen gleich mit. Wenn sie dann vertieft sind und das Unterbewusste gänzlich unbewaffnet daliegt: Dann sicken politische Botschaft und Indoktrination direkt ins Spielerhirn, damit sie sich festsetzen im Sinne der Herrschenden. Weil es eben einen Unterschied macht, ob ein Spiel „Mensch, ärgere dich nicht“ heißt oder „Marsch, raus mit ihm!“

Denn auch wenn es sich um dasselbe Spiel handelt: Bei der zweiten Variante geht es nicht mehr ums Verlierenkönnen und Sozialkompetenz. Sondern um Konkurrenz und Ausgrenzung dessen, der nicht mehr fürs Spiel „taugt“.

Sehr deutlich wird dieser Subtext auf dem Cover des in den 1920er-/1930er-Jahren verkauften Spiels, in dem ein gut gekleideter Arbeiter mit Schiebermütze aus dem Spielfeld tritt. Ein getreues Abbild des Hierarchiedenken der Kaiserzeit, das bis in die Weimarer Republik ausstrahlte. Auch den latenten Antisemitismus und die spätere Ausgrenzung von Juden durch das NS-Regime klingen an.

„Spiele sind immer Spiegel ihrer Zeit und oft politisch“, sagt Helga Martens, Kuratorin der Ausstellung „Bescherung unterm Weihnachtsbaum“ im Lübecker Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk. Gezeigt wird sie im Kaufhaus der Arbeitersiedlung des einstigen Hofhofen- und Metallhüttenwerks von 1906. Die Werkstatt, mit einer Drei-Tage-Direktorin notdürftig städtisch finanziert, floriert dank des Engagements des Vereins für Lübecker Industrie- und Arbeiterkultur, deren Vorsitzende Helga Martens ist.

Etlche Male schon hat der Verein gegen die Schließung des Hauses protestiert, während der einjährigen Direktoren-Vakanz sogar die gesamten Geschäfte geführt – und nimmermüde, bis heute, mehrere Ausstellungen pro Jahr gestemmt. „Unser Credo war immer: Wir müssen das Haus bespielen, hier muss etwas stattfinden“, sagt Helga Martens. Sie hängt an der Gegend, ist selbst in der Nähe der Werkssiedlung groß geworden und hat im Hofhofenwerk Chemie-Laborantin gelernt.

Später war sie lange bei der Stadt beschäftigt, hat Kinder- und Jugendprojekte geleitet und irgendwann angefangen, in der

Freizeit die museumspädagogische Arbeit der Geschichtswerkstatt aufzubauen. Wofür Direktorin Bettina Braunmüller, seit 15. August dieses Jahres im Amt, sehr dankbar ist. „Ohne den Verein könnten wir die Ausstellung nicht stemmen“, sagt sie.

Warum dort gerade jetzt eine Weihnachtsausstellung steht, ist nicht schwer zu raten. Aber die eigentliche Motivation war eine Parallelausstellung im St.-Annen-Museum in Lübeckes Innenstadt. Dort läuft derzeit die Schau „Weihnachtswünsche. Die Welt des Spielzeugs um die Jahrhundertwende“. Edle Puppen und Teddys, hochwertige Schaukelpferde und Eisenbahnen sind dort zu sehen – Spielzeug des gehobenen Bürgerturns eben.

Und genau dies vermittelt ein schiefes Bild, findet Helga Martens. „So teure Geschenke konnten sich nur die oberen Zehntausend leisten.“ Auch dass die Spielsachen im St.-Annen-Museum so gut erhalten seien, spreche Bände. „Die Sachen dürften vermutlich nur einmal im Jahr bespielt werden.“

In Herrenwyk ist das anders. Da sieht jedes Exponat der Schau, die 120 Jahre exemplarisch abbildet, benutzt aus. Der

Es macht einen Unterschied, ob ein Spiel „Mensch, ärgere dich nicht“ heißt oder „Marsch, raus mit ihm!“

Teddy ist struwelig geliebt, das Kartenspiel hat Eselsohren, das Quartett kaum noch Farbe. Aus ihrer eigenen, 2.700 Stücke fassenden Spielzeugsammlung hat Helga Martens die Schau bestückt, um zu zeigen, womit die Mittelschicht spielte, wenigstens das. Denn Spielzeug aus der Arbeiterschicht gab es kaum, weil den meist kinderreichen Familien Platz und Geld fehlten. Zweitens sind deren handgemachte Bälle und Puppen aus Lumpen längst verrotten.

Aber auch die Mittelschicht-Gabentische zeigen, wie politisch viele Spiele waren. Da liegt zum Beispiel ein Durchhalte-Quartett aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Fleisch- und Schuhquartette müssen die Kinder zusammenstellen. „Das Heer muss Leder reichlich haben, weil kalt und nass der Schützengraben“ steht da. Und damit Papa keine Zweifel am Sinn des Krieges entwickelte, bekam er ein papiernes Schachspiel an die Front.

Noch konkreter sind die Platin-Soldaten, wo auch mal ein Verlezer oder Toter auf der Bahre liegt, damit sich die Kinder daran gewöhnen, dass Papa vielleicht nie heimkehrt. Offen agitatorisch auch das Kriegsspiel „Blau gegen Rot – Das neue Wehrsportspiel der deutschen Jugend und ihrer Führer“. Es stammt aus den 1930er-Jahren, die Worte „Wehrsport“ und „Führer“ waren ausgekratzt, als Helga Martens es auf einem Flohmarkt fand.

Das Wissensspiel „Daten der deutschen Geschichte“ aus derselben Zeit wiederum kommt zunächst unverfänglich daher: „Wann regierte Karl der Große?“, „Wann war der 30-jährige Krieg?“ lauten die ersten Fragen. Das Prélude ist der Manipulation unverdächtig, bis man unversehens bei Fragen nach Hitlers Geburtstag, dem „Erbgesundheitsgesetz“ und dem „Anschluss“ des Sudetenlandes ankommt. „Da kann mir keiner erzählen, dass er nicht wusste, dass es auf Krieg hinauslief“, sagt Direktorin Braunmüller.

Von dem Deutschlands Spiellemacher in den 1950er-Jahren nichts mehr wissen wollten. Jedenfalls scheinbar; Wildwest-Spiele und „Räuber und Gendarm“ gab es noch; dazu kamen ganze Kriegsspiel-Sätze aus den USA. Großteils ersetzte in den 1960er-, 1970er-, 1980er-Jahren aber der Konsum die Politik. Plastik, massenproduziert, machte Geschenke billig; jetzt kaufte der Vater Fisher Price, statt einen Kran selbst zu bauen; es folgte elektrisches Spielzeug, das auch allein klarkam. Die Tamagochis der 1990er-Jahre waren dann wieder fast archaisch mit ihrem hohen Pflegebedarf.

Krieg im Kinderzimmer: Amerikanisches Militärspielzeug aus dem Jahr 1941  
Foto: Geschichtswerkstatt Herrenwyk

tolin-Soldaten, wo auch mal ein Verlezer oder Toter auf der Bahre liegt, damit sich die Kinder daran gewöhnen, dass Papa vielleicht nie heimkehrt. Offen agitatorisch auch das Kriegsspiel „Blau gegen Rot – Das neue Wehrsportspiel der deutschen Jugend und ihrer Führer“. Es stammt aus den 1930er-Jahren, die Worte „Wehrsport“ und „Führer“ waren ausgekratzt, als Helga Martens es auf einem Flohmarkt fand.

Das Wissensspiel „Daten der deutschen Geschichte“ aus derselben Zeit wiederum kommt zunächst unverfänglich daher: „Wann regierte Karl der Große?“, „Wann war der 30-jährige Krieg?“ lauten die ersten Fragen. Das Prélude ist der Manipulation unverdächtig, bis man unversehens bei Fragen nach Hitlers Geburtstag, dem „Erbgesundheitsgesetz“ und dem „Anschluss“ des Sudetenlandes ankommt. „Da kann mir keiner erzählen, dass er nicht wusste, dass es auf Krieg hinauslief“, sagt Direktorin Braunmüller.

Von dem Deutschlands Spiellemacher in den 1950er-Jahren nichts mehr wissen wollten. Jedenfalls scheinbar; Wildwest-Spiele und „Räuber und Gendarm“ gab es noch; dazu kamen ganze Kriegsspiel-Sätze aus den USA. Großteils ersetzte in den 1960er-, 1970er-, 1980er-Jahren aber der Konsum die Politik. Plastik, massenproduziert, machte Geschenke billig; jetzt kaufte der Vater Fisher Price, statt einen Kran selbst zu bauen; es folgte elektrisches Spielzeug, das auch allein klarkam. Die Tamagochis der 1990er-Jahre waren dann wieder fast archaisch mit ihrem hohen Pflegebedarf.

Und so läuft man von Vitrine zu Vitrine, erkennt ein Flohschiff hier, ein Matchbox-Auto da aus der eigenen Kindheit – und fühlt sich hin- und hergerissen: Ist dieser alle Gebrauchsgütergegenstand von gestern wirklich eines Museums würdig? „Genau das ist der Unterschied zur Schau im St.-Annen-Museum“, sagt Helga Martens. „Dort sagen die Leute: „Das sieht toll aus!“ Bei uns sagen sie: „Das hatte ich auch!“

„Bescherung unter dem Weihnachtsbaum. Eine Zeitreise durch die Welt der Weihnachtsgeschenke für Kinder“, bis 4. 2. 2018, Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk, Kokerstraße 1-3, Lübeck. Nächste Führung: So, 10. 12., 11 Uhr. Geöffnet: Fr 14-17, Sa/So 10-17 Uhr, geschlossen vom 24. 12. 2017 bis 4. 1. 2018

### blättern und lesen

**Kennen Sie Ekke Nekkepenn?** Nur einer der Begriffe in diesem kleinen Lexikon; die Eiderdänen und die Große Mandränke stehen selbstverständlich auch darin. Norbert Fischer: „Schleswig-Holstein. Das kleine Lexikon“. Wachholtz-Verlag, 194 S., 14 Euro

**Von den Anfängen bis zur Reformation** präsentiert dieser Text-Bild-Band heilige und ehemalige Klöster etwa in Ratzeburg, Schleswig, Lübeck und Bordsesdahl. Oliver Auge, Katja Hillebrand: „Klöster in Schleswig-Holstein“. Wachholtz-Verlag, 136 S., 24,80 Euro

**Nachkriegs-Lebensläufe** hat die Biografiewerkstatt der Paulus-Kirchengemeinde in Hamburg-Altona zusammengetragen: Von Sirenen-Traumata bis zur Kinderlandverschickung und dem (Wieder-)Aufbau des täglichen Lebens reichen die lebendigen Texte. „Sehnsucht nach Frieden – 12 Biografien“, Ev.-Luth. Paulus-Kirchengemeinde Altona (Hg.), 232 S., 15 Euro

**Er hat Weihnachten geliebt**, Geschichte, Gedichte, Lieder darüber geschrieben: Theodor Storm verfasste auch Novellen wie „Unter dem Tannenbaum“. Hier treffen seine Texte auf Porträts und Bilder von zeitgenössischem Weihnachts-schmuck. Gerd Eversberg: „Theodor Storms Weihnachten. Dokumente, Gedichte, Erzählungen“, Husum-Verlag, 143 S., 14,95 Euro

**Kreative Weihnachtsliteratur** schuf auch Hans Christian Andersen, der zudem selbst Papierschmuck bastelte. Gedichte, Märchen und Basteleien des Dänen hat der frühere Museumsdirektor im noch früher dänischen Altona zusammengetragen. Torkild Hinrichsen: „Hans Christian Andersen Weihnachten. Scherenschnitte, Geschenke und Weihnachtsdichtungen“, Husum Verlag, 95 S., 11,95 Euro

**Einen Schuldenberg geerbt** hat Jacob Wallersen 1376 vom verstorbenen Vater. Ungünstig, dass der Bruder dabei gleich mit verstarb und sich Jacob den Intrigen nicht gewachsen fühlte. Ein spannender Krimi, der auch viel über Pelzhändler, Seelute und Hanse-Kaufleute zwischen Novgorod und Lübeck erzählt. Henning Mühlitz: „Im Schatten der Hanse“, Emons-Verlag, 320 S., 11,90 Euro

**Gleich mehrere ermordete Prostituierte**: Dieser Plot, angesiedelt im Lübeck des Jahres 1377, zerrt gewaltig an Jacob Wallersens Nerven. Zwischen prächtigen Koggen und Elendsvierteln beginnt der Hanse-Kaufmann eine lebensgefährliche Recherche. Henning Mühlitz: „Lübecker Rache“, Emons-Verlag, 271 S., 11,90 Euro

**Ein vergifteter Gocksherr**, Karten spielende Chorknaben und Frauen, die ausschließlich in der Pfingstnacht aus dem See steigen: Schauriges aus dem Land zwischen den Meeren hat Karolin Küntzel gesammelt; begleitet von Hintergründigem zur Entstehung. Karolin Küntzel: „Spukgeschichten aus Schleswig-Holstein“, Steffen-Verlag, 120 S., 12,95 Euro

DAS BLUES ROCK FESTIVAL ERGEBNIS 2018  
MIT MEET & GREET, CULTURCLINICS UND VIELES MEHR!

**ROCKIN' THE BLUES**

TICKETS ERHÄLTlich AN ALLEN BEKANNTEN VORVERKAUFSTELLEN

ERIC GALES  
QUINN SULLIVAN  
GARY HOEY

09.03.18  
HAMBURG  
FABRIK

WWW.ROCKINTHEBLUES.COM

**AMERICAN BOOTS** wünscht  
ein frohes Weihnachtsfest  
und ein glückliches und  
erfolgreiches Neues Jahr

Colonnaden 72 • Hamburg-City  
Tel.: 040/34 39 25 • [www.americanboots.de](http://www.americanboots.de)

JETZT TICKETS  
AB € 49,- SICHERN!

**A Summer's Tale**

MUSIK • NATUR • KULTUR • GENUSS

ÜBER 30 KONZERTE  
LESUNGEN • COMEDY • VORTRÄGE  
WORKSHOPS • FAMILIEN- UND  
OUTDOORPROGRAMM UND VIELES MEHR

01.-04. AUGUST 2018  
BEI HAMBURG

Alle Infos unter [asummerstale.de](http://asummerstale.de)

Verschenken Sie Tierschutz zu  
Weihnachten und helfen Sie  
Tieren in Not!

Wählen Sie zwischen einer  
Geschenk-Mitgliedschaft,  
der HelpCard oder einer  
unserer vielen Geschenk-  
Tierpatenschaften, zum  
Beispiel für einen unserer  
Schützlinge im Tier-  
und Naturschutzzentrum  
Weidefeld bei Kappeln an  
der Ostsee.

Tierschutzgeschenke unter  
[www.tierschutzbund.de/](http://www.tierschutzbund.de/)  
[tierschutz-verschenken](http://tierschutz-verschenken)  
(Bitte geben Sie im Nachrichtenfeld  
das Stichwort „taz“ ein.)

DEUTSCHER  
TIERSCHUTZBUND EV.

**PUR PUR**  
WOLLE • NATURTEXTILIEN

Stricken!

Denken Sie jetzt schon an kleine,  
aber feine Weihnachtsgeschenke:  
Für Armstulpen, Schals, Mützen,  
Wärmflaschenhüllen und Socken  
haben wir alles parat...

Heidw. 41 b • 20255 Hamburg • Mo-Fr. 10-19 Uhr • So. 10-16 Uhr  
Tel.: (040) 8604579 • [www.purpurwolle.de](http://www.purpurwolle.de) • E-Mail: [info@purpurwolle.de](mailto:info@purpurwolle.de)